

Am 12. Juni hat unser Institut in einer attraktiven Räumlichkeit – dem Salon der Rosa-Luxemburg-Stiftung – in einer kleinen, aber nicht weniger attraktiven Runde eine knappe Rückschau auf das fünfundsiebenzigjährige Jubiläum unternommen. Dies war in der Form aus verschiedenen Gründen angemessen. Vor allem deshalb, weil die ausführliche Debatte vor fünf Jahren eine noch immer gültige Bilanz darstellt. Und durchaus auch deshalb, weil die damals nicht ohne Skepsis offene Frage, wie es denn wohl mit dem Verein bzw. Institut weiter gehen würde, eher eine positive Antwort gefunden hat und wir uns weiterhin in einem angespannten Arbeitsprozess befinden, der in den nächsten fünf Jahren nochmals Anlass zum Feiern geben sollte.

Das BISS hat eine seiner bestimmenden inhaltlichen Linien, nämlich die Untersuchung und Konzeptualisierung von Transformationen, Transformationsprozessen, noch einmal profilieren und mit beachtlicher Resonanz in die aktuelle Debatte einbringen können. Während unser Institut in der ersten Transformationsphase – also zwischen 1990 und 1997 – eine ganze Reihe von Diskussionen mit anstoßen und tragen konnte, selbst Ort gut besuchter Transformationskonferenzen war, lassen sich auch jetzt wichtige Beiträge in der Diskussion um eine zeitgemäße Transformationsperspektive nennen. Die Publikationen finden sich auf der Webseite; eine Reihe von Veranstaltungen wird das Institut noch neben der gemeinsam mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung für den 29. und 30. September 2015 geplanten durchführen.

Das BISS wird seine vielfältigen Aktivitäten zu praktischer Regionalforschung und Begleitung von regionaler Entwicklung – insbesondere im Süden Brandenburgs – auch in den nächsten Jahren fortsetzen. Einzelne Projekte sind abgeschlossen, finden aber kleine Nachfolgeaktivitäten (so etwa das Projekt „Zukunft Elbe-Elster“, welches jetzt zum Ausgangspunkt für einzelne Regionaldialoge geworden ist). Andere Projekte zu Stadtentwicklung und zur Gestaltung kommunaler Beziehungen befinden unmittelbar in der Startphase. Darüber wird dann zu gegebener Zeit berichtet.

Schließlich wird sich das BISS noch mehr als Ort des kulturellen, des intellektuellen Austauschs etablieren und offen sein für Impulse und Anregungen. Ein Schritt in diese Richtung war der 12. Juni selbst; Renate Ulrich, Eva Kaufmann und Ursula Schröter konnten ihr Buch „Kinder-Bilder in der DDR“ vorstellen. Viele Anregungen für eine lebendige und kritische Auseinandersetzung, die allerdings aus zeitlichen Gründen viel offen ließ und ihre Weiterführung finden muss.

Michael Thomas